

Frau Böhmer berichtet kurz von der Informationsveranstaltung der Gewerbeflächenkonzeption für den Oberbergischen Kreis in Gummersbach und bittet Herrn Geyer, über den aktuellen Sachstand zu berichten.

Herr Geyer erläutert anhand der beigelegten Präsentation das Gewerbeflächenkonzept des Oberbergischen Kreises.

Er macht deutlich, wie wertvoll Gewerbeflächen für eine Kommune sind und erklärt, dass der Regionalplan kaum noch Spielräume für Gewerbeflächen zulässt. Ziel der Landesregierung ist es sogar, ein 0-Saldo zu erreichen, was bedeutet, dass die Ausweisung von Gewerbeflächen nur noch im Tausch gegen andere Flächen möglich sind.

Ziel des Oberbergischen Kreises ist es, ausreichend Flächen im Regionalplan zu verankern, um den Kommunen ausreichend großen Spielraum in der Flächenauswahl einzuräumen. Zunehmende Restriktionen (i.d.R. Umweltrestriktionen, betrieblich reservierte Flächen und die privaten Eigentumsverhältnisse) machen es immer schwieriger, Flächen zu erschließen und anzubieten. Nur über ein Mehr an Flächen in der Auswahl kann diesem Sachstand begegnet werden. Dabei geht es nicht darum, mehr Flächen zu erschließen, als erforderlich sind, vielmehr darum sich in die Lage zu versetzen, diejenigen Flächen zu erschließen, die für die der Bedarf nachgewiesen ist. Ein Ziel sei es, ein Kooperationsmodell mit weiteren Kommunen im Oberbergischen Kreis gemeinsam zu entwickeln, um als Wirtschaftsregion aufzutreten. Die Kooperation der Kommunen ist eine landesplanerische Empfehlung und Voraussetzung für die auskömmliche Flächendisposition seitens der Regional- und Landesplanung.

Frau Böhmer erinnert daran, dass die neu in den Regionalplan aufzunehmenden Flächen noch „Zukunftsmusik“ sind und die Stadt Radevormwald aktuell noch kleine Spielräume hat. Herr Geyer erklärt, dass der Planungshorizont das Jahr 2035 ist.

Herr Bornwasser möchte wissen, ob die Stadt Radevormwald genug größere Flächen zur Verfügung hat. Herr Langenau, Mitarbeiter der WFG und als Zuschauer anwesend, führt nach Aufforderung hierzu aus, dass aktuell rd. 1 ha Gewerbefläche veräußerbar wäre. Frau Böhmer ergänzt, dass bei künftigen Planungen neben der „Schaffung“ von Großflächen die Flächen für Industrieanlagen problematisch seien.

Auf Nachfrage von Frau Pizzato erläutert Herr Geyer, dass Gewerbeflächen großflächig geplant werden sollten, da unter Berücksichtigung des „Trichters“ (s. Präsentation) immer mehr Flächen in die Auswahl gebracht werden müssen, als sich nachher an erschlossenen Bauflächen ergeben.

Herr Schäfer macht deutlich, dass über einen Zeitraum von 20 Jahren gesprochen wird und in der Zeit immer mehr Wohnraum wegfallen kann und somit auch Wohngebiete, die man gegen Gewerbeflächen eintauschen könnte. Herr Geyer erklärt, dass diese Möglichkeit grundsätzlich immer besteht, dass dies in Radevormwald aber schwierig sein wird.

Herr Müller möchte wissen, wie die Planung für Radevormwald bzw. den Nordkreis aussieht. Herr Geyer erläutert, dass als Basis zunächst Suchräume erfasst werden und Anfang nächsten Jahres realistische Gebiete in einer Vorprüfung abgeklärt werden.

Herr Fischer bedankt sich bei Herrn Geyer und verabschiedet ihn um 18:25 Uhr.

